

IV. Literatur und Kritik.

Handbuch der anorganischen Chemie von Leopold Gmelin, Geh. Rath und Professor in Heidelberg. 5te Auflage. Mit aus dem Englischen des Dr. Watts übersetzten und eigenen Zusätzen bis auf die neueste Zeit ergänzt von Dr. K. List in Göttingen. Heidelberg 1852 Universitäts-Buchhandlung von Karl Winter.

Durch diese neue und zwar in so kurzer Zeit besorgte Auflage des berühmten Gmelin'schen Werkes, dem kein anderes in der ganzen chemischen Literatur vergleichbar ist, hat der verdienstvolle Herr Verleger einem in der That vorhandenen Bedürfnisse abgeholfen. Durch blosse Supplementhefte hätten die Lücken, welche seit dem Erscheinen der 4ten Auflage entstehen mussten, bei weitem nicht so zweckmässig ausgefüllt werden können, wie es in den beiden uns vorliegenden Bänden geschehen ist. Der 3te Band wird einer brieflichen Mittheilung zufolge binnen Kurzem nachfolgen, und so wird man in diesen drei Bänden ein vollständiges Abbild des dermaligen Zustandes und Umfanges der unorganischen Chemie vor sich haben.

Bekannt genug ist, dass dieses Handbuch, das auch in der neuen Ausgabe vollständig seinen Charakter bewahrt hat, keine sogenannten Illustrationen enthält. Aber nicht allein dadurch, sondern auch durch seine ganze Tendenz, seine Anordnung und seinen Styl ist dieses Werk von allen neueren Hand- und Lehrbüchern der Chemie verschieden. Es ist ein vollständiges Wörterbuch, aber nicht alphabetisch, sondern streng systematisch geordnet und im streng didaktischen Style geschrieben. Die Angaben über das Vorkommen, die Darstellung und die Eigenschaften der Körper sind in rein objectiver Haltung einfach und gedrängt, aber in wahrhaft kunstvoller Weise an einander gereiht, und zwar wo die Kritik hinreichte, mit steter Benutzung derselben, wo sie nicht zureichte, mit Angabe der Widersprüche. Aus diesen Gründen ist das Gmelin'sche Handbuch freilich nicht geeignet zu einer lange andauernden Lectüre; aber ganz unentbehrlich ist es dem, der sich belehren will, wie weit die Wissenschaft in ihren einzelnen Parthien vorgedrungen ist und welches Feld sie erobert hat. Dadurch, dass die reichhaltigste Literatur in diesem Werke festgehalten worden ist, wird dasselbe für immer seinen unschätzbaren Werth behalten; denn es repräsentirt die historische Entwicklung unserer Wissenschaft mit hoher Vollendung, wie kein anderes existirendes Werk über Chemie.

Alles das ist freilich aus den früheren, besonders der 4ten Auflage bekannt genug und von den ausgezeichnetsten und gelehrtesten Chemikern hinlänglich hervorgehoben worden. Indessen konnte auch Referent seine früher schon ausgesprochene Meinung und sein Urtheil

über dieses bedeutende chemische Werk hier wohl wiederholen, um zugleich hinzuzufügen, dass die über zwanzig Bogen betragenden, hinlänglich markirten Einschaltungen des englischen Uebersetzers und des deutschen Bearbeiters ganz in Uebereinstimmung mit dem Grundtexte hinzugefügt worden sind. Da die in dem Werke befolgte Nomenclatur, so weit dieses möglich war, beibehalten, und da auch im Satz und Druck keine Veränderung, mit Ausnahme einer noch ökonomischeren Benutzung des Raumes, vorgenommen worden ist: so erscheint auf den ersten Blick diese Auflage von der vierten kaum verschieden. Allein bei einer Vergleichung beider wird man wahrnehmen, dass alle neueren Erfahrungen sorgfältig nachgetragen sind. Dass übrigens das Werk blieb wie es war, darauf hatte der um seine Wissenschaft und besonders um die chemische Gelehrsamkeit in so hohem Grade verdiente Verf. ein volles Recht. Zwar ist richtig, dass die von Gmelin angewendete Terminologie nicht durchweg mehr diejenige ist, welche von den meisten jetzt schreibenden Chemikern benutzt wird. Hätte aber auch der Verf. sich von der Zweckmässigkeit oder Nothwendigkeit einer desfallsigen Aenderung überzeugt, so hätte diese Umänderung leicht eine grössere Arbeit verursacht, als der betagte und durch Krankheitsunfälle angegriffene Hr. Verf. hätte überwältigen mögen. Es wird ihm Freude gewähren, dass jüngere Kräfte und die grossen Opfer des wackern Verlegers es möglich machten, sein Werk, dem er einen sehr grossen Theil seines fleissigen und thätigen Lebens gewidmet hat, verjüngt vor sich zu sehen.

H. Wackenroder.

Handbuch der organischen Chemie von Leopold Gmelin, Geh. Rath und Professor in Heidelberg. Vierte umgearbeitete und vermehrte Auflage. Heidelberg, Universitäts-Buchhandlung von Karl Winter. 2 Bde. 1846—1852.

Die beiden bis jetzt erschienenen Bände der organischen Chemie bilden den vierten und fünften Band der 4ten Auflage des Handbuchs der Chemie von demselben Verf. Ein dritter Band nebst dem Register ist noch in Aussicht gestellt und wird hoffentlich bald erscheinen. Da die erste Lieferung davon schon im Jahre 1846 herauskam, so ist leicht zu ermessen, dass bis zur jüngst erfolgten Vollendung des zweiten Bandes viele Lücken entstanden sein müssen, welche aber durch eine Uebearbeitung des ganzen Werkes, wie sie bei dem Handbuche der anorganischen Chemie gerade jetzt erfolgt, am leichtesten ausgefüllt werden können.

Das Handbuch der organischen Chemie zeugt noch mehr als das der anorganischen Chemie von dem eminenten Talente, von dem ungeheuren Fleisse und der seltensten Ausdauer des Verf., die Ausbeute der Bestrebungen aller im Gebiete der organischen Chemie jetzt thätigen Chemiker — und deren Anzahl ist bekanntlich nicht klein — in einen Rahmen zusammenzufassen und dem erstaunenden Leser in systematischem Zusammenhange vorzuführen. Wenn Berzelius dieses Werk jetzt sähe, so würde er mit noch grösserer Bewunderung davon sprechen müssen, als er dieses früher in Betreff der dritten Auflage that. Kein Werk der neuesten chemischen Literatur des In- und Auslandes dürfte gefunden werden, das alles bekannte Wissen